Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 30

Artikel: Der Berner historische Schützenzug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gruppen aus dem Berner historischen Schützenzug.

(Bhot. Geritner, Bern.)

Die Bern!

Bon J. B. Widmann.

Um Wellenspiel der Aare, Auf deinem Felsenkern, Wie viel sind deiner Jahre, Du hochgemutes Bern!

Es rauscht von alten Zeiten Der Fluß von altem Trut. Manch Fähnlein zog zu streiten Und Weister blieb der Mut.

In beinen Laubenhallen Biel stolzer Krieger Schritt, Und alte Märsche schallen; Wir singen heut sie mit. Und wo die Bater schritten, Da geht ein neu Geschlecht Und übt in neuen Sitten, Das alte gute Recht.

In jungen Herzen zündet Der toten Helden Tat; Fest stehn auch wir verbündet, Wenn einst die Stunde naht.

Der Flamberg ist begraben, Bestäubt der Morgenstern, Den alten Ruf wir haben: Hie Schweizerland, hie Bern!

Der Berner historische Schützenzug.

Der historische Bug, der die eidgenössische Schützenfahne nach Aarau begleitete und Freitag den 18. Juli die Stadt Bern durchzog, übertraf die großen Erwartungen, die in ihn gelegt wurden. Die historischen Rostume, die mit grober Sachkenntnis und Treue zusammengestellt wurden, paßten vortrefflich in das alte Städtebild hinein. Der Zug, der sieben Jahrhunderte der Entwicklung des Wehrwesens der Schweiz behandelte und zur Darstellung brachte, wurde mit einigen idnllischen Gruppen eröffnet: der berittenen Berna, die von zwölf Mädchen in verschiedenen alten Trachten umgeben wat, sowie einer Gruppe von Mädchen, die die Amtsbezirke des Kantons in ihren Trachten darstellten. Dann folgten die verschiedenen Gruppen. Eröffnet wurden sie durch einige vom Papageienschießen heimkehrende Burger. Dann tamen die Epochen, die das Schießwesen gur Ent= wicklung brachten. Nicht weniger als 140 Pferde, fünf Wagen und fünf Geschütze zogen am Zuschauer vorüber; dazu über 200 Banner und Fähnlein. Wunderbar war der Uebergang von der Zivilkleidung, mit der die Bürger in den Krieg zu ziehen pflegten, zur Uniformierung dargestellt. Die Landsknechtentrachten, die Bogenschützen, das für Frankreichs Krone werbende Regiment von Erlach, dessen Anführer genau denselben Namen wie sein Ahnherr trug, das Regi= ment Eptingers, die Ratsherren, die Troßknechte, der ganze Troh, der den Herren folgte, überhaupt, Marignano, Ro-varra mit dem Bärlein, dann wieder die Burgunderkanonen, die Maske des Hofmarrs der Burgunder, die Berner Pulverarbeiter mit dem Salpeterwagen und den Haselruten, dann die Freischärler, all die Truppen, die bis zum Wehr-wesen unserer Zeit führen, welch letztere in Stahlhelmen und Maschinengewehren verkörpert war, dieses ganze Schauspiel zog an den erstaunten Beschauern vorüber. Besonderen Eindruck erweckte der Wald von Lanzen, der unwillkürlich an Winkelried gemahnte; eigenen Gefühlen rief die französische Schweizergarde von 1792 in ihren rot-weißen Unisformen. Ein eigenartiges Bild boten die Jurassier mit ihren Trachten aus der Zeit des Fürstbistums Basel.

Am Abend hatte man in verschiedenen Lokalen Gelegenheit, die Träger der Kostüme in der Kähe zu beschauen. Die Geschütze, Pferde, Waffen usw. wurden noch am selben Abend zum Transport verladen, während die Teilnehmer des Zuges am Samstag vormittag nach Aarau mit Extrazug geführt wurden.

Eidgenöffisches Schützenfest in Aarau.

Das Bederwettschießen.

Die ersten Schüsse bes großen Festes in rasend schneller Folge; ihrer 60 innert 8 Minuten. Der Schüze hat selbst zu laden und darf auch sonst keine fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Das bringt, die Ladezeit in Abrechnung gebracht, knapp 30 Sekunden für die Abgabe von je 6 Schüssen. Bedenkt man, daß im gewöhnlichen "Minutenstich" 6 Schüsse in der Minute verlangt werden, so ermißt man leicht die Kunst und Kraft, die Ruhe und das Selbstvertrauen, über die der Schüze hier verfügen muß. Man sah es den nahezu 900 Konkurrenten, die am Freiztag mittag in der Festhütte antraten, auch an, daß sie nicht zum erstenmal ins Feuer gingen.

Nachmittags 2 Uhr. Die Schießstände sind besett, das erste Gewehr geladen in der Hand des Schützen, 2 oder 3 andere rechts bereit zum Auswechseln. Noch ist die lange Reihe der Scheiben tief; der Wind geht "hässig" von links nach rechts. Ein Kanonenschuß, das Scheibenschwarz steigt auf. Ruhig in Anschlag, schwach links kanten, los! Während der blitsschnellen Ladebewegung sieht der Schütze hinten die rote Zeigerkelle rechts unter dem Schwarzen den Treffer markieren. Also links hoch halten, da! Die Relle erscheint links. Zu viel zugegeben, da! Die Kelle sitzt unten im Schwarzen. Nicht übel, da! Die Kelle erscheint nicht. Dumm= topf, ich habe nicht Zeit zu warten, da! Die Relle erscheint zweimal im Schwarzen. Ein wenig tief, da! Neu geladen, ruhig, damit du feine Ladestörung bekommst! Wieder schnell aber ruhig in Anschlag, beide Augen aufreißen beim Zie-len, da! Ruhig und gleichmäßig aus- und einatmen, da! Links halten, "im Siebni", (der Schütze betrachtet bekanntlich das Schwarz in der Scheibe wie das Zifferblatt der Uhr). Da! da! da! Wieder geladen, ruhig! Links kanten, im Siebni! Da! usf. Die Zeigerkelle erscheint nicht mehr. Nur die ersten 6 Schüsse wurden gezeigt. War der Zeiger gut und gewiffenhaft, und hat sich der Schütze beim Absalt und gewisenight, und hat stat Saltze veint Abschäften der Korrektur nicht gedrrt, so hat er jetzt den richtigen Haltzenunkt. Im gleichmäßigen Tempo geht's weiter: da! da! Im Siebni! da! da! Die Spannung und der Kampfwille zwingt Herz und Lunge und alle Muskeln zu exakter intensiver Tätigkeit. Die lette Ladung! Ein Blid auf die Uhr — noch eine ganze Minute, also noch ganz ruhig ins Siebni! Fertig! Aufgestanden, rechts und